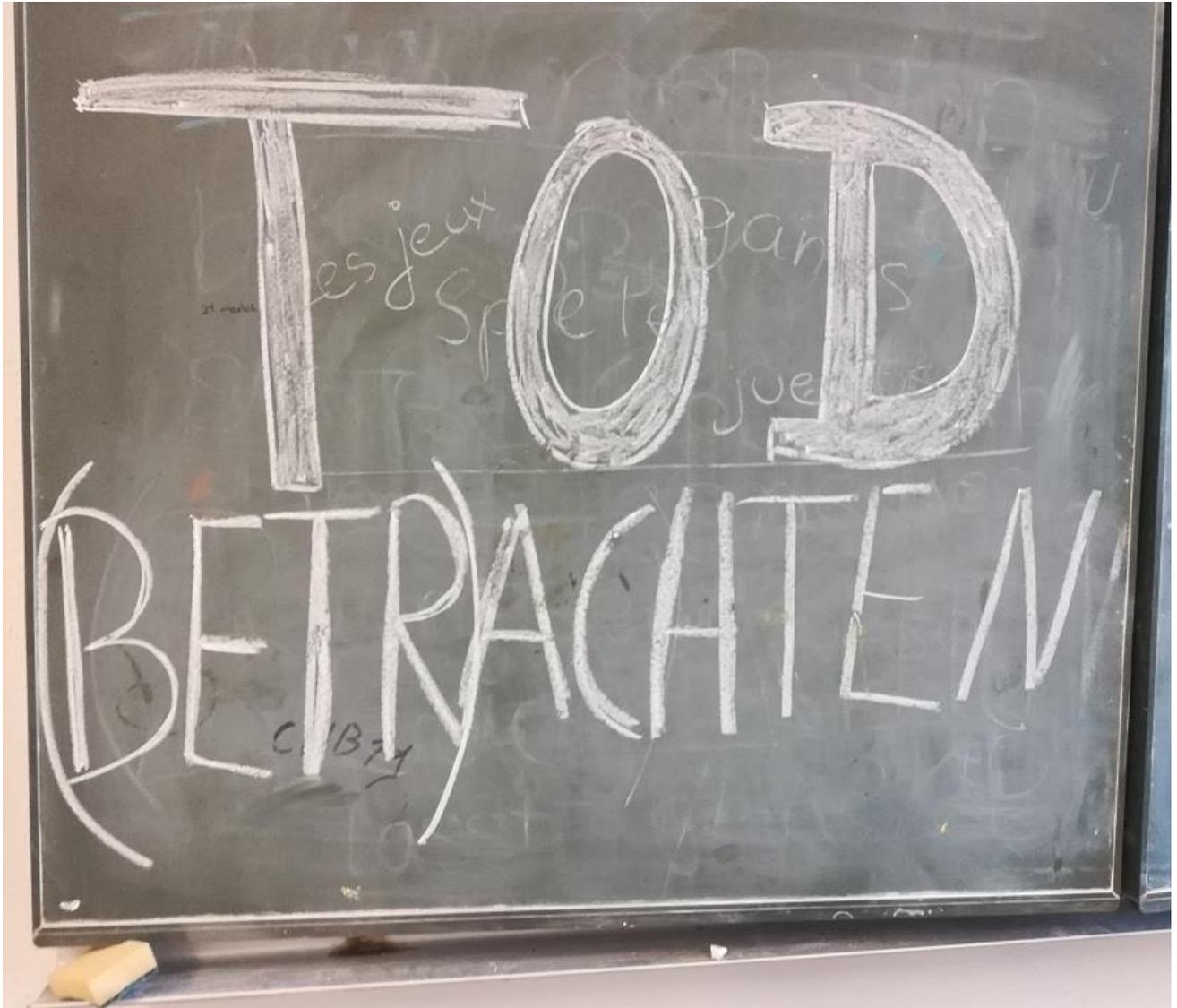


TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen



Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

DOKUMENTATION

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen



EINLEITUNG

1. Projektbeschreibung.....	2
2. Projektziele.....	3
2.1. Käthe Kollwitz kennenlernen.....	3
2.2. Professionelle Perspektiven einbeziehen.....	3
2.3. Globales Lernen.....	4
2.4. Künstlerischer Ausdruck.....	4
2.5. Emanzipatorische Haltung fördern	5
3. Projektablauf.....	5
3.1. Einführung und Reflektion.....	5
3.2. Praktische und globale Annäherung.....	7
3.3. Blick weiten.....	8
4. Schlussbetrachtung.....	9
5. Anhang.....	11

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

1. PROJEKTBE SCHREIBUNG

Wie gehen wir in unserer Gesellschaft mit den Themen Sterben, Tod und Trauer um?

In einem viermonatigen Modellprojekt TOD (BETR)ACHTEN widmete sich das Käthe-Kollwitz-Museum gemeinsam mit der in Charlottenburg beheimateten Schule am Schloss (Integrierte Sekundarschule) diesem Tabu-Thema.

Abschied und Tod nehmen im Œuvre von Käthe Kollwitz einen besonderen Stellenwert ein. Immer wieder greift Kollwitz diese Themen in ihren Grafiken, Zeichnungen und Plastiken auf. Ihre Kunst berührt, spendet Trost und Kraft. Hinter ihren Werken verbirgt sich jedoch auch eine Mahnung vor dem Verdrängen und Vergessen. Das Käthe-Kollwitz-Museum pflegt dieses wichtige Erbe und rückt das Thema TOD in den Mittelpunkt der (BETR)ACHTUNG, um eine emanzipierte und würdevolle Auseinandersetzung zu fördern.

Durch künstlerische und philosophische Strategien der Vermittlung wurde in dem museumspädagogischen Projekt ein Nachdenken über den Tod in sozialem und globalem Kontext angeregt. Die Schüler und Schülerinnen setzten sich durch den Kontakt zu einer Trauerbegleiterin, den Besuch bei einem Bestattungsunternehmen und einen Rundgang auf dem Friedhof Friedrichsfelde, auf dem Käthe Kollwitz und ihre Familie begraben liegen, intensiv mit verschiedenen Aspekten um den Tod eines Menschen auseinander. Erzählungen von eigenem Erleben im Umgang mit dem Thema Sterben eröffnete den Schülerinnen und Schülern multikulturelle Einblicke in den Totenkult.

Inspiziert von dem Tag der Toten in Mexiko entstanden abschließend Plastiken in Form von Totenköpfen, die die Gedankenwelt der Schüler einer 10. Klasse widerspiegeln. Diese wurden zusammen mit einer Auswahl an Zeichnungen und Skizzen, die an den unterschiedlichen Projekttagen entstanden, im Museum präsentiert.

Die künstlerischen Ergebnisse regen zum Nachdenken über gesellschaftlich formulierte Umgangsformen, Werte und Ängste an.

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

2. PROJEKTZIELE

Eine Auseinandersetzung mit den Themen Tod und Trauerkultur gehört in die Mitte unserer Gesellschaft. Fragen zu Sterben und Abschied sind häufig nicht eindeutig zu beantworten. Das kann beängstigend sein und dazu führen, dass solche Themen gemieden werden. Es hilft über Ängste und Sorgen zu sprechen und diese mit anderen zu teilen.

Der Tod ist ein Bestandteil des Lebens, irgendwann werden wir davon betroffen sein. Nicht vollkommen unvorbereitet in eine solche Situation zu geraten, kann eine große Unterstützung sein.



Das Projekt TOD (BETR)ACHTEN wollte Jugendliche durch künstlerische und philosophische Vermittlungsstrategien zum Nachdenken über den Tod in soziokulturellen Gesellschaftsstrukturen und globalen Kontexten anregen. Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden die Künstlerin Käthe Kollwitz kennenlernen und ihre eigene Position zu dem Thema reflektieren und künstlerisch umsetzen.

2.1. Käthe Kollwitz kennenlernen

Zu Beginn des Projektes wurden Hintergründe zu Käthe Kollwitz, ihrer Biografie und ihrer Kunst vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf den Themenschwerpunkten Tod und Abschied mit dem sich die Künstlerin zeitlebens auseinandersetzte. Durch die Arztpraxis ihres Mannes kam sie mit der prekären Situation von Arbeiterfamilien, hoher Kindersterblichkeit und ihren existenziellen Sorgen in Kontakt. Hinzu kam der 1. Weltkrieg, indem ihr jüngster Sohn an der Front starb und der 2. Weltkrieg. Diese Ereignisse führten dazu, dass die Künstlerin sich immer wieder eindringlich mit dem Thema Tod beschäftigte.

2.2. Professionelle Perspektiven einbeziehen

Das Gespräch mit einer Trauer- und Sterbebegleiterin von Tabea e.V. (Trauerbegleitung, Sterbebegleitung, Weiterbildung) diente einer professionellen Beratung bei allen Fragen, rund um den Umgang mit Tod und Trauer. Besonders wichtig war es, das Bewusstsein der Jugendlichen zu stärken, wo im Trauerfall Unterstützung und Hilfe zu finden sind.

Auch der Besuch des Beerdigungsinstituts Gerhard-Meyer und das Gespräch mit einem Bestatter boten Einblicke in unsere Trauerkultur und lieferten praktische Hinweise zu allen Dingen, welche im Trauerfall zu planen und zu berücksichtigen sind.

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

2.3. Globales Lernen

Die Einbindung einer globalen Perspektive eröffnete den Jugendlichen die Möglichkeit eine neue Position im Umgang mit dem Tod kennenzulernen und zu reflektieren. Dabei diente der Tag der Toten (Día de los Muertos) in Mexiko als Beispiel. Die Mexikaner gedenken ihrer Toten, indem sie jährlich ein großes Fest veranstalten. Der Friedhof und das Zuhause werden bunt dekoriert. Es wird ausgiebig getanzt, gegessen, musiziert und gesungen. Hier wurde deutlich, wie unterschiedlich der Umgang mit Tod und Verlust sein kann und welche kulturellen Prägungen uns dabei beeinflussen.



2.4. Künstlerischer Ausdruck

Im Rahmen des Projektes wurde gezeichnet, gemalt, gefilmt und plastiziert. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit eigene Ideen zu formulieren und künstlerisch umzusetzen.

Die Hauptaufgabe bestand darin einen Totenkopf zu formen, welcher ihre persönliche Gedankenwelt und ihre Vorstellungen zum Tod widerspiegelt. Dadurch konnten unterschiedliche Techniken einbezogen und neue künstlerische Fähigkeiten gefördert und werden.

Zudem fand eine Präsentation der Ergebnisse in Form einer Ausstellung im Museum statt. Dadurch erfuhren die Gedanken der Jugendlichen und ihre künstlerischen Erarbeitungen Wertschätzung, indem sie auch für Museumsbesucher, in Form einer Ausstellung, zugänglich gemacht wurden.

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

2.5. Emanzipatorische Haltung fördern

Gemeinsame Gespräche waren ein wesentlicher Bestandteil des Projektes und begleiteten dieses von Anbeginn. Tod ist ein sensibles Thema, welches langsam und mit Bedacht betrachtet und besprochen wurde. Bei den unterschiedlichen Übungen und Aufgabenstellungen konnten die Jugendlichen stets selber entscheiden welche Gedanken und Informationen sie preisgeben wollten und welche Bereiche für sie von besonderen Interesse waren und sie künstlerisch vertiefen wollten.

3. PROJEKTABLAUF

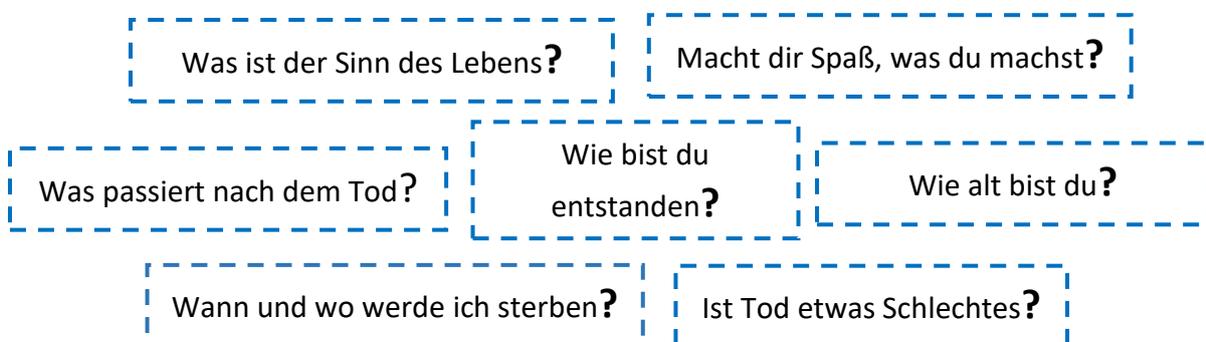
Das Jugendprojekt startete zu Beginn des Schulhalbjahres im Februar 2018 und endete im Juni 2018.

Insgesamt fanden zehn Treffen im Käthe-Kollwitz-Museum und in der Schule am Schloss statt. Außerdem wurde das Beerdigungsinstitut Gerhard Meyer in der unmittelbaren Nachbarschaft der Schule und der Zentralfriedhof Friedrichsfelde besucht.

3.1. Einführung und Reflektion

Die ersten gemeinsamen Treffen fanden im Museum statt. Hierbei erfolgte eine allgemeine Einführung zu den Leben und den Werken von Käthe Kollwitz. Durch die Kunst der Kollwitz erhielten die Schüler einen Einblick davon, wie sich künstlerische Positionen zu diesem Thema durch ausdrucksstarke und realistische Bildsprache formulieren lassen. Außerdem wurden eigene Zeichnungen mit Kohle und Bleistift praktisch umgesetzt.

Ein weiterer Teil der Annäherung erfolgte durch ein fiktives Interview mit dem Tod. Hierbei nahm der Tod als imaginärer Gast in der Mitte der Schüler auf einem schwarzen Stuhl Platz. Die Schüler erhielten die Aufgabe ein Interview mit dem Tod zu führen und Fragen zu notieren, die Sie dem Tod gerne stellen würden.



TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

Diese Fragen wurden später in der Schule erneut aufgegriffen und gemeinsam besprochen. Dabei bot sich für die Schüler die Gelegenheit eigene Vorstellungen zu formulieren und im Dialog mit Mitschülern unterschiedliche Einstellungen und Positionen kennenzulernen.

Zudem fand eine Übung statt, bei der die Schüler angewiesen wurden, sich entsprechend ihrer Erfahrungen mit dem Tod, welcher wiederum imaginär auf einem Stuhl saß, körperlich zu



positionieren. Bei dieser sehr persönlichen Annäherung gab es Schüler, die sich vor dem Tod versteckten. Andere drückten sich an die Wände des Raumes, um so viel Abstand wie möglich zwischen sich und den Tod zu bringen. Die meisten fühlten sich dem Tod jedoch sehr nah. Sie positionierten sich nur wenige Meter neben dem Stuhl. Ein Schüler nahm sogar selber auf dem Stuhl Platz. Was, wie sich herausstellte, seine Erfahrungen mit dem Thema körperlich unmissverständlich verdeutlichte. In einer kleinen Runde hatten die Schüler im Anschluss an die Übung die Möglichkeit zu erzählen, warum sie sich entsprechend positioniert hatten. Dadurch konnten Sie freiwillig ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen in Verbindung mit dem Tod mitteilen.¹ Die Mehrzahl der

Jugendlichen war bereits selber von Todesfällen im Familien- und Freundeskreis betroffen. Zudem wurde über Suizide und Nahtoterfahrungen gesprochen.

Zusätzlich fertigten die Schüler Skizzen von dem Tod in ihrer Vorstellung an. Hierbei wurden ganz unterschiedliche Ebenen eröffnet, da einige Schüler den Tod personifizierten und andere diesen abstrakter als Landschaft oder Naturwesen darstellten. Der Tod selber wurde beispielsweise zum Bösewicht aus einem Comic, als der klassische Sensenmann oder als welkende Rose gesehen.



¹ Dies erfolgte in einem intimen Rahmen, daher können hierzu keine spezifischen inhaltlichen Informationen gegeben werden.

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

3.2. Praktische und globale Annäherung

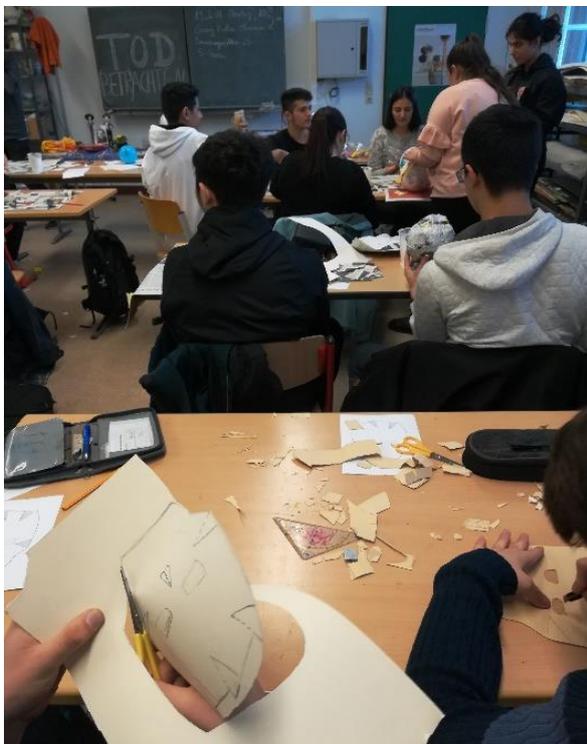
Weitere Treffen fanden in der Schule statt, dabei wurde zunächst über unterschiedliche Formen der Trauerkultur gesprochen und die Fragen erörtert:

- **Wie trauern wir?**
- **Wie wird in andren Ländern getrauert?**



Im Anschluss daran wurde der „Tag der Toten“ in Mexiko vorgestellt. Dies erfolgte auf eine visuelle und haptische Weise, indem ein Altar aufgebaut und dekoriert wurde. Altäre werden traditionell für die Toten errichtet. Darauf befinden sich Fotografien der Verstorbenen, zudem finden häufig die Lieblingsgerichte und Getränke der Toten darauf einen Platz. Außerdem ist es Brauch, dass die Elemente (Wasser, Feuer, Erde, Luft) auf den Altären platziert werden, obwohl jede Familie ihren

Altar individuell dekoriert und somit eigene Akzente setzt. Ein weiteres typisches Merkmal für die mexikanische Trauerkultur sind die vielfältig bemalten Totenköpfe.



Diese Totenköpfe dienten als Vorlage für die Gestaltung eines eigenen Totenkopfes aus Pappmaschee. Hierbei fertigten die Schüler zunächst eine Skizze an. Diese Vorlage sollte ihre Gedanken zum Tod widerspiegeln und durch den Totenkopf erkennbar werden lassen. Daraufhin wurde gemeinsam eine Maske aus Karton hergestellt. Wobei jeder Schüler seine eigene Maske anfertigte und somit über die unterschiedlichen Größenverhältnisse bestimmen konnte. In weiteren Arbeitsschritten wurde durch einen Ballon die Kopfform festgelegt und mit Pappmaschee verkleidet. Daraufhin folgte eine Grundierung mit Papiertüchern, wodurch nochmal Akzente der späteren Kopfform gesetzt werden konnten, und eine farbige Grundierung.

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

Zum Schluss wurden die Köpfe individuell bemalt und beklebt. Hierbei sind viele unterschiedlichen Farben und Muster angewandt wurden. Dabei entstand beispielsweise ein



Totenkopf, der farblich ein Spektrum von weiß über grau bis schwarz aufwies und den Übergang vom Leben hin zum Tod darstellen sollte. Andere zeigten den Tod als groteske Clownsmaske oder als eine Figur zwischen Mann und Frau. Auch wurde der Tod als farbenfrohes buntes und verspieltes Geschöpf oder als ein getarntes Wesen mit Camouflage-Mustern dargestellt. Dabei wurden vielfältige Gestaltungsformen angewandt.

3.3. Blick weiten



Immer wieder wurden neue Einflüsse, Gesprächspartner und Orte in das Projekt integriert. Professionelle Ansprechpartner wie eine Trauerbegleiterin oder ein Bestatter vermittelten Hintergründe und beantworteten Fragen rund um den Themenbereich.

Zudem wurde gemeinsam der Zentralfriedhof in Friedrichsfelde aufgesucht, um das Grab von Käthe Kollwitz ihrer Familie zu besuchen. Die Jugendlichen erhielten die Aufgabe, in Gruppen einen Kurzfilm zu drehen, der das Thema Tod filmisch aufgreift. Nach dem Erstellen eines Storyboards und eines Drehbuchs erfolgte die filmische Umsetzung. Die Filme stellten die Möglichkeit dar, zusätzlich eigene Ideen rund um das Thema darzustellen und eine weitere Form des künstlerischen Ausdrucks einzubeziehen.

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

4. SCHLUSSBETRACHTUNG

Die Schüler der 10. Klasse der Sekundarstufe befanden sich während des Projektes in ihrem Abschlussjahr, sodass Termine verschoben werden mussten bzw. mitunter nur ein Teil der Schüler während der Projektstunden anwesend war. Dies führte dazu, dass einige Schüler Arbeitsprozesse bereits abgeschlossen hatten, während andere noch relativ am Anfang standen. Dies wiederum rief vereinzelt Unruhe und Störungen im Projektablauf hervor. Jedoch waren alle Parteien (Schüler, Lehrer, Museum) flexibel und engagiert, sodass das Projekt dennoch sehr erfolgreich durchgeführt werden konnte.



Von Anbeginn fanden viele praktische Übungen statt, welche Fragen aufwarfen und zu Diskussion einluden. Dadurch entwickelte sich ein offener und respektvoller Gedankenaustausch, der jeden die Gelegenheit bot, seine Meinung auszudrücken und dennoch Platz für andere Vorstellungen und Werte ließ.

Die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und praktisch zu arbeiten, war den Schülern sehr willkommen. Gemeinsam an einem Tisch zu sitzen, zu zeichnen und sich auszutauschen, wirkte sich sehr positiv auf die Stimmung und das Miteinander in der Klassengemeinschaft aus. Viele Teilnehmende fühlten sich dabei so wohl, dass sie während der Schulpausen im Klassenraum blieben und gemeinsam weiterarbeiteten. Die unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen halfen zudem vielfältige Stärken einzubeziehen und zu fördern.



Die Präsentation der ausgestellten Arbeiten im Museum war zusätzlich ein wichtiger Bestandteil des Projektes und diente der Wertschätzung und Anerkennung der angefertigten Werke. Dadurch wurden auch die Museumsbesucher auf das Jugendprojekt aufmerksam. Eine Auswahl von Schülern half zudem bei dem Aufbau der Ausstellung.

TOD (BETR)ACHTEN

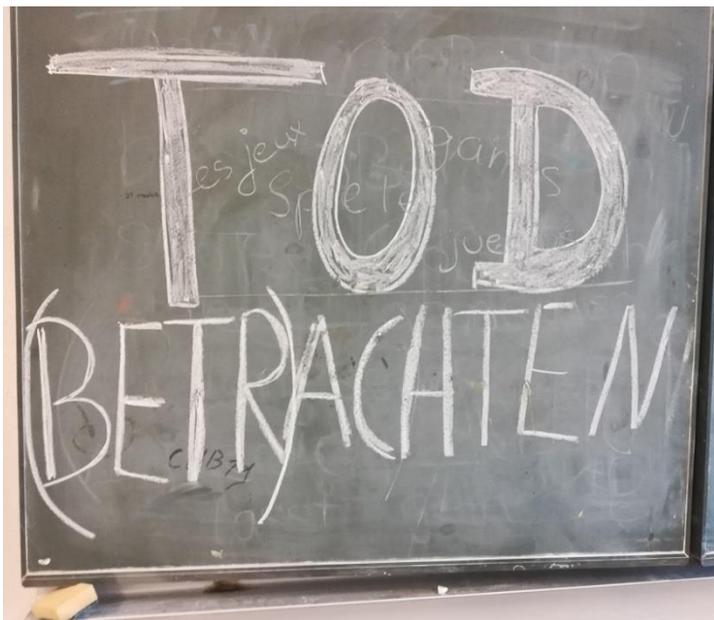
Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

An der Finissage zum Abschluss des Projektes hatten die Schüler die Möglichkeit, mit den Museumsbesuchern direkt in Kontakt zu treten. Hierbei waren sie sehr aufgeschlossen und unterhielten sich rege über das Projekt, ihre Werke und ihre Gedanken zum Thema Tod.



Eine Befürchtung zu Beginn des Projektes war, dass das Thema Tod Emotionen hervorrufen könnte, welche die Stimmung in der Klasse negativ belasten könnte und zur Befangenheit seitens der Schüler führen könnte.

Mein Eindruck war allerdings, dass die Schüler neugierig und offen an dieses eher tabuisierte Thema herangingen. Der größte Teil war bereits privat mit Todesfällen in Kontakt gekommen. Sie berichteten sehr frei über ihre Erfahrungen und zeigten großes Interesse und Sensibilität während des gemeinsamen Austauschs. Dieser Austausch motivierte die Schüler zudem dazu ihre eigenen Gedanken mitzuteilen, unterschiedliche Betrachtungsweisen kennenzulernen und sich künstlerisch auszudrücken.



„Es war schön sich auch mal mit einem ernsteren Thema zu beschäftigen.“

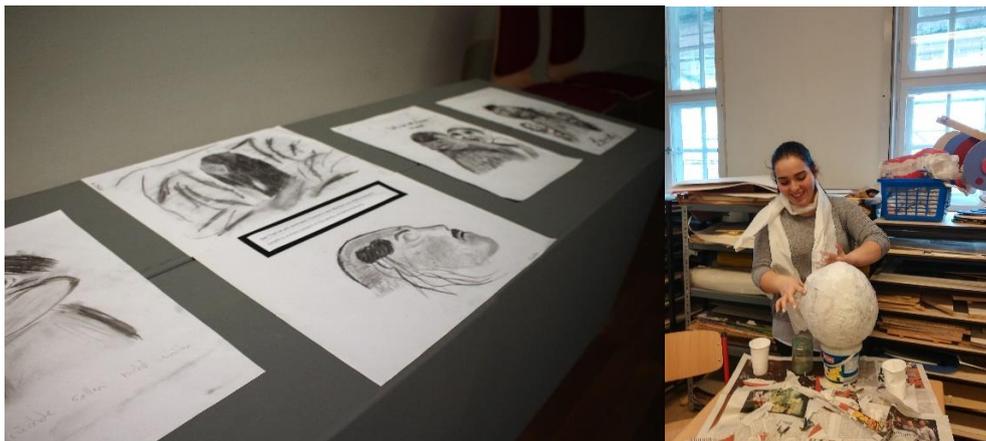
Es war auch schön, über die Verstobenen zu reden, die Menschen die wir verloren haben.“

Zitat Angelina, Schülerin

TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

5. ANHANG



TOD (BETR)ACHTEN

Ein Jugendprojekt zum Sterben und Abschiednehmen

Dank

Ein besonderer Dank gilt der Leiterin von Tabea e.V. (Trauerbegleitung, Sterbebegleitung, Weiterbildung) sowie dem Leiter des Beerdigungsinstitutes Meyer Gerhard für ihre fachkundige Unterstützung.

Und ohne das große Interesse und Engagement der begleitenden Fachlehrerinnen Esther Siemers und Susanne Baumgartner sowie natürlich der Schüler und Schülerinnen wäre das Projekt so nicht möglich gewesen – vielen Dank!

Konzept und Leitung

Ingrid Finsterer (wiss. Volontärin Bereich Bildung)

Bildnachweis

Käthe-Kollwitz-Museum Berlin

S. 6 Käthe Kollwitz, Mutter mit totem Sohn 8 (Pietà), 1937/38, Bronze, Fotostudio Bartsch